

## LOKALES

---

21.02.2016 (Aktualisiert 18:19 Uhr)

Von Rainer Maria Hepp

# „Messias“ wird zum visionären Erlebnis

## Beeindruckende Aufführung krönt konzentrierte Probenarbeit

Ravensburg / sz **Mit einem eindrucksvollen Konzert in der voll besetzten Evangelischen Stadtkirche in Ravensburg hat am vergangenen Samstag ein intensiv gestaltetes musikalisches Projekt seinen krönenden Abschluss gefunden. Der von Hans Georg Hinderberger wie gewohnt sehr solide vorbereitete Ravensburger Konzertchor und der Gemischte Chor Frohsinn aus Oppershofen, musizierten gemeinsam mit vier Vokalsolisten und dem Münchner Barockorchester 'L'arpa festante' Georg Friedrich Händels Oratorium „Messias“ in einer leicht gekürzten Fassung.**

Bereits mit den ersten Takten der Ouvertüre mag der Zuhörer die Stilprägung der nachfolgenden Aufführung von Händels Meisterwerk ahnend gespürt haben. Da hört man ein bestens aufeinander eingespieltes Originalklang-Ensemble, das dank markanter Phrasierungen für die nötige Transparenz sorgt und rhythmisch präzise lebendig-frische Tempi anschließt. Dem eher dezenten Klangcharakter des Orchesters passen sich dann die jeweiligen vokalen Partner an, nicht nur der Chor, sondern in erster Linie auch die vier Gesangssolisten.

Gerade hier entfaltet sich eine eher verhalten-feinfühlig, zart angelegte Klangkultur, durch die es gelingt, die Aufführung von allem Opernhafem zu entschlacken, das traditionell so mancher Messias-Aufführung anhaftet. Mit bemerkenswerter stimmlicher Flexibilität und einer mühelosen Höhe überzeugt die Sopranistin Renata Grunwald besonders in den mit Leichtigkeit geformten Koloraturen, Beate Leisner weiß ihre Altstimme akzentuiert im Dienste der Textartikulation einzusetzen und Florian Bauer (Tenor) zeigt sich stimm-

lich präsent sowie interpretatorisch entwicklungsfähig. Dem Bariton Dirk Schneider gelingt es immer wieder, tonmalerische Passagen eindrucksvoll auszudeuten, so beispielsweise bei der Schilderung der Finsternis im ersten Teil des Oratoriums.

Eine bemerkenswerte sängerische Disziplin darf sicherlich auch dem stattlichen Chorensemble bescheinigt werden. Obgleich zahlenmäßig nicht gerade an den Idealen der historischen Aufführungspraxis orientiert, bleibt der Chorklang ohne unnötige Forcierungen stets homogen und der Verständlichkeit des englisch gesungenen Textes verpflichtet.

Dabei inspiriert das ebenso engagierte wie motivierende Dirigat von Martin Winkler die Sängerinnen und Sänger ganz offensichtlich zu einer tänzerisch-beschwingten, ja überaus pulsierenden Umsetzung des Notentextes. Vor allen in den Passionsszenen des zweiten Teils werden rhythmische Vorgaben des Orchesters wie selbstverständlich vom Chor übernommen und führen so zu einer zusätzlichen musikalischen Dramatisierung des dargestellten Geschehens.

In eben diesem Zusammenhang steht auch die perfekte und unkonventionell wirkende Gesamtgestaltung vieler Chöre: Dynamische Abstufungen, Akzentuierungen, Echowirkungen bis hin zu crescendierenden Läufen bisweilen sogar mit sich steigernden Tempi sind nicht nur Elemente der klanglichen Inszenierung eines barocken Kunstwerkes, sondern machen vielmehr das Visionäre von Händels Komposition direkt erlebbar. So wird nicht nur die groß angelegte Schlussfuge, sondern auch das allseits bekannte „Halleluja“, bei dem Pauken und Trompeten ihren unüberhörbaren akustischen Auftritt hatten, zu einem im ursprünglichen Wortsinn ungewöhnlichen Hörerlebnis und damit zu einem Glanzpunkt einer in sich geschlossenen Interpretation, die vor allen Dingen auch von der gemeinsamen Begeisterung für Händels wunderbarer Musik zeugt.

## EMPFOHLENE NACHRICHTEN

 powered by plista



19.02.2016

### Mann schlägt 16-Jährige krankenhaureif

Ein 16-jähriges Mädchen ist von einem bislang unbekanntem Mann angegriffen und verletzt worden. Der Täter schlug ihr ins Gesicht und trat sie, als sie am Boden lag. [weiter](#)

### Super weiße Zähne für alle!

Wenig Aufwand, praktisch überall anwendbar, schnell wirksam, in den USA millionenfach verkauft - JETZT bestellen! [weiter](#)